

Berlin-Brandenburg-Sachsen

Voran in die Zukunft

ANGLEICHUNG OST Es ist der 1. Oktober 2021, zwei Tage bevor sich der Tag der Deutschen Wiedervereinigung zum 31. Mal jährt. An diesem Tag verkünden IG Metall und Porsche einen historischen Durchbruch: die Angleichung der Arbeitszeit Ost für die rund 4300 Beschäftigten am Standort Leipzig.



Fotos: IG Metall

Zukunftsvereinbarung nennen IG Metall, Betriebsrat und die Porsche-Geschäftsführung ihren Deal, den sie im September verhandelt haben. Aus gutem Grund, denn der Vertrag enthält Zusagen für Investitionen in das Leipziger Werk sowie für Produkte und garantiert die Auslastung des Standorts. Infolgedessen rundet ein Kündigungsschutz das Programm ab. Außerdem haben sich IG Metall und Betriebsrat mit der Geschäftsführung des Sportwagenherstellers auf ein Effizienzprogramm und eine Umstellung der betrieblichen Altersversorgung verständigt.

Aber die Zukunftsvereinbarung enthält auch eine historische Dimension: das Ende der Ungleichbehandlung von Beschäftigten in Ost- und Westdeutschland bei Porsche. Die Angleichung der Arbeitszeit Ost an das Westniveau ist für die Kolleginnen und Kollegen nun fix terminiert und greifbar nah. In zwei Schritten erreichen sie das, wofür sie viele Jahre – zuletzt in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie im ersten Halbjahr dieses Jahres allein mit fünf ganztägigen Warnstreiks – unerbittlich gekämpft haben: Ab 1. Januar 2025 gilt für sie die 35-Stunden-

Woche – wie für ihre Kolleginnen und Kollegen im Westen mit vollem Lohnausgleich. Den ersten Schritt gehen die Beschäftigten bei Porsche in Leipzig bereits zum 1. Januar 2022, wenn ihre wöchentliche Arbeitszeit von 38 auf 36,5 Stunden abgesenkt wird. »Mehr als 30 Jahre nach der Wiedervereinigung ist das mehr als überfällig«, kommentierte Knut Lofski, Betriebsratsvorsitzender bei Porsche in Leipzig, das Ergebnis. »Endlich werden wir in der Porsche-Familie gleichwertig behandelt.«

Gesellschaftspolitisch bedeutsam

Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig, verwies auf den Vorbildcharakter, den das Ergebnis insgesamt auch für Beschäftigte in anderen Unternehmen haben könnte. »Die gemeinsame Stärke von Mitgliedern hat in der Auseinandersetzung zum Erfolg geführt. Das macht Mut, auch für andere Belegschaften, wie beispielsweise bei BMW.«

Die Absenkung der Arbeitszeit bei Porsche erfolgt bei vollem Lohnausgleich

und ohne Tarifeinschnitte. »Dieses Verhandlungsergebnis ist tarifpolitisch zukunftsweisend für die Metall- und Elektroindustrie in Berlin-Ost, Brandenburg und Sachsen«, sagte IG Metall-Bezirksleiterin Birgit Dietze. »Auch gesellschaftspolitisch ist dieses Ergebnis ein historischer Erfolg für die Menschen in Ostdeutschland.«

Tariflicher Rahmen schafft Grundlage

Möglich wurde diese Vereinbarung zur Arbeitszeit durch den tariflichen Rahmen, für den mehr als 90 000 Beschäftigte im Bezirk mit ganztägigen Warnstreiks im April und Mai entschlossen demonstriert haben, dass für sie die Tarifrunde dieses Mal nicht endet, ehe es auch ein Ergebnis zur lange strittigen Angleichung der Arbeitsbedingungen gibt. Für alle anderen Bezirke war die Tarifrunde mit Übernahme des in Nordrhein-Westfalen am 30. März erzielten Pilotabschlusses zu diesem Zeitpunkt längst zu Ende. Erst in der dritten Runde der Verhandlungsverlängerung Ende Juni, als die Arbeitgeberverbände im Bezirk – VME für Berlin-




Brandenburg und VSME für Sachsen – einlenkten und mit dem tariflichen Rahmen einem Instrumentarium zustimmten, auf dessen Grundlage die Angleichung der Arbeitsbedingungen Ost nun mit den einzelnen Unternehmen ausgehandelt werden kann, war die Tarifrunde auch für die Kolleginnen und Kollegen im Bezirk vorbei.

Ihr Einsatz und ihre Entschlossenheit haben sich gelohnt. Immer mehr Unternehmen geben seither dem Drängen der Beschäftigten nach und schlie-

ßen mit IG Metall und Betriebsrat als Verhandlungspartner tarifliche Vereinbarungen zur Angleichung der Arbeitszeit ab. Als erster Konzern gab Volkswagen in Sachsen seine Blockadehaltung – bereits parallel zu den Tarifverhandlungen in der Fläche – auf. Mit verbindlichen Stufenplänen erreichen die VW-Beschäftigten an den drei Standorten Zwickau, Chemnitz und Dresden in drei Schritten bis 2027 die Angleichung der Wochenarbeitszeit. Ende September vermeldete die IG Metall Zwickau: »Es ist vollbracht!« Und verwies auf den jüngst erzielten Erfolg im Zwickauer Volkswagen-Bildungsinstitut, das die 35-Stunden-Woche nun ebenfalls schrittweise einführt.

Auch Automobilzulieferer wie ZF Getriebe in Brandenburg an der Havel, Mahle in Wustermark oder SAS in Meerane haben ihre Blockadehaltung inzwischen aufgegeben und mit der IG Metall Vereinbarungen geschaffen, die den Kolleginnen und Kollegen in mehreren Schritten die lang ersehnte 35 beschert. In weiteren Betrieben im Bezirk finden aktuell Angleichungsverhandlungen statt.

Dazu gibt es mittlerweile auch Konzerne, mit denen die IG Metall nicht nur für den Pionierbezirk in der Angleichungsfrage Berlin-Brandenburg-Sachsen um Lösungen ringt, sondern gleich für alle ostdeutschen Standorte nach Wegen sucht, die den Beschäftigten die 35-Stunden-Woche bringt. 

Der Bezirk auf dem Weg ins Elektromobilitätszeitalter

Wie ist der Klimawandel aufzuhalten? Diese Frage wird eines der zentralen Themen in den Koalitionsverhandlungen für eine neue Bundesregierung sein. Klar ist: Ohne Transformation der Industrie ist der Klimawandel nicht zu schaffen, der Erfolg entscheidet sich in den Regionen vor Ort. In Berlin, Brandenburg und Sachsen haben sich Unternehmen und Beschäftigte auf den Weg gemacht, um ihren Beitrag zur Reduktion des klimaschädlichen CO₂ zu leisten. So hat etwa die Autoindustrie in Sachen Mobilitäts- und Antriebswende im Bezirk schon einige wichtige Meilensteine erreicht. Im VW-Werk in Zwickau, dem ersten reinen Elektromobilitätswerk im Konzern, laufen seit Herbst

Die IG Metall macht Druck – für einen fairen Wandel



Foto: Volker Wartmann

● Birgit Dietze, Bezirksleiterin der IG Metall in Berlin-Brandenburg-Sachsen

Deutschland hat gewählt. Zum Redaktionsschluss befanden sich SPD, Grüne und FDP in Sondierungsgesprächen, um auszuloten, wer das Land in den kommenden vier Jahren regiert und welche Themen gesetzt werden. Bezirksleiterin Birgit Dietze erklärt im Interview, welche Forderungen die IG Metall an die künftige Bundesregierung stellt.

Birgit, warum adressiert die IG Metall ihre Forderungen nach dieser Wahl so massiv an die Politik?

Die kommende Bundesregierung muss für die Zukunft der Industrie wichtige Weichen stellen, damit die Transformation gelingt. Dabei geht es um Hunderttausende von Arbeitsplätzen. Viele Menschen im Osten verbinden mit der anstehenden

2020 nur noch Fahrzeuge mit Elektroantrieb vom Band. Für BMW ist das Werk in Leipzig, wo mit dem i3 schon seit 2013 das erste vollelektrische Auto der BMW-Familie produziert wird, das Pionierwerk der E-Mobilität. Auch andere große Autobauer, wie Porsche in Leipzig oder Mercedes-Benz in Ludwigsfelde, setzen an ihren ostdeutschen Standorten auf Zukunftstechnologien. Firmenansiedlungen für die Batterieherstellung wie Accumotive im ostsächsischen Kamenz oder die neu entstehende Gigafactory von Tesla mit Batterieherstellung im brandenburgischen Grünheide untermauern, dass der Umbau der Industrie im Bezirk auf Hochtouren läuft.

Aber: »Um E-Mobilität auch für Kundinnen und Kunden attraktiver zu gestalten, ist ein schneller Ausbau der Ladeinfrastruktur nötig«, appelliert Bezirkslei-

terin Birgit Dietze an die künftige Bundesregierung, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Bemühungen der Industrie nicht ins Leere laufen. »Bislang ist diese Infrastruktur vor allem in den Flächenländern Ostdeutschlands unzureichend.«

Was fordert die IG Metall?

Wir unterstützen die Bemühungen, die den Klimawandel stoppen. Wir fordern den Ausbau erneuerbarer Energien und den Aufbau einer tragfähigen und nachhaltigen Wasserstoffinfrastruktur, damit auch die Stahlwerke, die es in unserem Bezirk gibt, eine gute Zukunft haben. Für die Automobil- und Zulieferindustrie ist der Umstieg auf klimaneutrale Antriebe essenziell. Der gelingt aber nur, wenn die Voraussetzungen dafür stimmen. Niemand kauft sich ein E-Auto, wenn es kaum Ladestationen dafür gibt. Deshalb fordern wir zum Beispiel einen massiven und zügigen Ausbau der Ladeinfrastruktur. Und zudem geht nachhaltige Mobilität nur mit einem kräftigen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und des Schienennetzes.

Dafür braucht es ...

... ein klares Bekenntnis zum Industriestandort Deutschland und finanzielle Mittel, mit denen die notwendigen Umbauprozesse realisiert werden, – und es geht um eine faire Lastenverteilung. Die IG Metall mischt sich ein, damit der Wandel sozial und gerecht gestaltet wird und niemand zurückbleibt.

terin Birgit Dietze an die künftige Bundesregierung, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Bemühungen der Industrie nicht ins Leere laufen. »Bislang ist diese Infrastruktur vor allem in den Flächenländern Ostdeutschlands unzureichend.«

Mehr Informationen zu den Meilensteinen und Herausforderungen der E-Mobilität im Bezirk gibt es im neuen bezirklichen Newsletter »prägnant«:

igmetall-bbs.de

Impressum

IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen

Redaktion: Birgit Dietze (verantwortlich)

Anschrift: IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen

Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Telefon: 030 25 37 50 32

pressestelle-bbs@igmetall.de

igmetall-bbs.de

Berlin

Starke IG Metall-Betriebsräte für eine faire Transformation

BETRIEBSRATSWAHLEN Die Wahlen im Frühjahr entscheiden darüber, wie fair IG Metall-Betriebsräte den Wandel gestalten können. Eine frühzeitige Vorbereitung ist essenziell. Die IG Metall Berlin unterstützt ihre Betriebsräte dabei.



IG Metall-Betriebsräte und -Betriebsrätinnen wie Dorothea, Fevzi, Markus machen den Unterschied.

Die Transformation der Industrie wird angesichts des Klimawandels weiter Fahrt aufnehmen. Sie eröffnet zahlreiche Chancen zum Beispiel beim Ausbau von Schiene oder der Plattformökonomie. In manchen Industriezweigen gefährdet sie aber auch Arbeitsplätze – insbesondere wenn Vorstände ihrer Verantwortung nicht gerecht werden. Die Beschäftigten im Siemens-Gasturbinenwerk oder bei Daimler können ein Lied davon singen. Umso wichtiger ist es, dass IG Metall und die IG Metall-Betriebsräte in der Berliner Metall- und Elektroindustrie den Wandel sozial mitgestalten.

Vor diesem Hintergrund gewinnen die im Frühjahr anstehenden Betriebsratswahlen eine besondere Bedeutung. »Mit starken IG Metall-Betriebsrätinnen und -Betriebsräten können wir auch kräftig Einfluss auf die Veränderungen nehmen, vor allem wenn wir in den Betrieben gut organisiert sind«, sagt Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin. »IG Metall-Betriebsräte machen in den Betrieben den Unterschied. Sie können mit der IG Metall im Rücken Alternativen entwickeln und Vorstandsexzesse ausbremsen.«

Das zeigt die Auseinandersetzung um die Zukunft bei Daimler in Marien-

felde. Der Vorstand wollte das Werk dicht machen. »Gemeinsam mit der IG Metall haben wir den Widerstand organisiert, haben Alternativen entwickelt, während die Betriebsräte der anderen Listen abgetaucht sind«, sagt Fevzi Sikar, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender. Im anstehenden Wahlkampf will er diese Stärke aktiv kommunizieren, und er hat dazu im Oktober mit einem Workshop im IG Metall-Haus die Weichen gestellt.

IG Metall-Betriebsräte machen den Unterschied

Dass IG Metall-Betriebsräte Unternehmen auch mit der Werksleitung transformieren können, zeigen sie bei BMW in Berlin. »Trotz Corona hat BMW über 100 unbefristete Einstellungen am Standort vorgenommen, die Ausbildungszahlen erhöht und die Ausbildung digitalisiert«, sagt Markus Kapitzke, Betriebsratsvorsitzender bei BMW. Das kann ein Modell für die Zukunft sein.

Starke IG Metall-Betriebsräte sind auch bei Firmenübernahmen wichtig, so wie jetzt beim geplanten Verkauf der Signaltechnik von Thales. »Die Übernahme durch Hitachi sehen wir vorsichtig optimistisch. Wichtig sind für uns aber gute Arbeitsbedingungen, vor allem wollen

wir, dass die Tarifbindung auch in dem neuen Unternehmen gilt«, sagt die Betriebsratsvorsitzende Dorothea Lay. »Dafür benötigen wir einen hohen Organisationsgrad und ein gutes Ergebnis bei der Betriebsratswahl«, fügt sie hinzu.

»Wichtig ist, dass sich alle IG Metall-Betriebsräte rechtzeitig aufstellen und ihren Wahlkampf aktiv führen«, sagt Jan Otto. Ziele sind eine hohe Wahlbeteiligung und am besten 100 Prozent für IG Metall-Betriebsräte. Die IG Metall unterstützt sie – zum Beispiel über Seminare. Denn der Gesetzgeber hat einige Vorschriften im Betriebsverfassungsgesetz geändert (siehe Rechtstipp). Deshalb bietet Arbeit & Leben Wahlvorstandsschulungen an, genauso Strategie- und Kommunikations-Workshops, so dass IG Metall-Betriebsräte strategisch sinnvoll kommunizieren können. Informationen dazu gibt es bei Sylvia Hellwinkel, Tel. 030 253 87-160 und extern.sylvia.hellwinkel@igmetall.de.

Rechtstipp: Wahlvorstand bestellen

Der Gesetzgeber hat einige Vorschriften zur Betriebsratswahl im Betriebsverfassungsgesetz geändert, so dass die Betriebsratswahlen auf Grundlage einiger geänderter Regelungen im Frühjahr 2022 durchgeführt werden müssen. Was das für Wahlvorstände bedeutet, erklärt Rechtsanwalt Nils Kummert von dka auf igmetall-berlin.de



TERMINE

SENIORINNEN UND SENIOREN
25. November, 14 Uhr:
Mitgliederversammlung 30 Jahre Senioren-Arbeitskreis; Restaurant Paulaner im Spreebogen, Alt Moabit 98.
Anmeldung erforderlich am 8. oder 9. November, 10 bis 14 Uhr, Tel. 030 253 87-110

RENTENBERATUNG
Uwe Hecht, Berater der Deutschen Rentenversicherung, berät Interessierte an jedem 2. und 4. Dienstag im Monat im IG Metall-Haus im Raum 117 von 13 bis 17 Uhr.
Terminvereinbarung unter 030 4340 05 33 oder per E-Mail an uwe.hecht@t-online.de

IG Metall Berlin, Impressum

Redaktion Jan Otto (verantwortlich), Jörn Breiholz, Michael Netzhammer
Anschrift IG Metall Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Telefon 030 253 87-103, Fax 030 253 87-200
berlin@igmetall.de, igmetall-berlin.de
Fotos: privat, Christian von Polentz/transitfoto.de

Cottbus & Südbrandenburg

»Wir fordern, dass hier endlich etwas passiert!«

AKTIVE PAUSENAKTION Die Beschäftigten bei Antolin in Massen kämpfen für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen.



Fotos: Volker Wartmann

Mit einer aktiven Pausenaktion haben die Beschäftigten bei Antolin in Massen bei Finsterwalde ein unmissverständliches Signal Richtung Arbeitgeber gesendet: Sie fordern, dass sich hier endlich etwas bewegt – sie wollen mehr Geld!

Während der rund viereinhalbstündigen Aktion zwischen 10 und 14.30 Uhr vor dem Werktor kamen zahlreiche Kolleginnen und Kollegen in ihren versetzten Pausen an den Stand der IG Metall Cottbus-Südbrandenburg, um ihre Unterstützung für die Forderungen der Gewerkschaft zu demonstrieren: Sie wollen bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen!

»Die Zeit für Lohnerhöhungen ist längst überfällig«, sagte Paul Rothe, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Cottbus-Südbrandenburg. »Die Geschäftsführung hat verabredete Termine in letzter Zeit immer wieder verschoben. Die Beschäftigten haben es satt, sich noch länger vertragen zu lassen. Mit ihrer regen Teilnahme an der heutigen Aktion zeigen sie, dass es ihnen ernst ist und sie das Gebaren der Geschäftsleitung nicht länger hinnehmen.«

Bei Antolin in Massen liegt vieles im Argen, berichten zahlreiche Kolleginnen und Kollegen: Löhne, die nur knapp über dem aktuellen Mindestlohniveau liegen.

Es gibt kein Weihnachtsgeld, kein Urlaubsgeld, keine Prämien, kein transparentes Entgeltsystem. Entsprechend schlecht ist die Stimmung bei einem großen Teil der Belegschaft.

Keinerlei Wertschätzung

»Im vergangenen Jahr haben die Beschäftigten dem Unternehmen sogar Arbeitsstunden gespendet, um die Arbeitsplätze und den Standort zu erhalten«, erläutert die Betriebsratsvorsitzende Ines Schmidt. »Außerdem haben viele Kolleginnen und Kollegen Sonderschichten gefahren. Für ihren Einsatz und ihre Flexibilität erfahren sie aber keine Wertschätzung vonseiten der Geschäftsführung.« Schmidt rechnet vor: »Ich arbeite seit 15 Jahren hier bei Antolin. In dieser Zeit habe ich eine Stundenlohnerhöhung von durchschnittlich gerade einmal 20 Cent pro Jahr erhalten.«

Bei Antolin in Massen arbeiten zurzeit etwa 350 Beschäftigte, die in erster Linie Türverkleidungen für die Automobilindustrie produzieren. »In diesem Jahr hat das Unternehmen umfangreich in den Standort investiert«, so die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Melanie Ober. »Aber in die Beschäftigten hat das Unternehmen nichts investiert. Wir erwarten, dass hier endlich etwas passiert und dass der Arbeitgeber die gute Arbeit der Kolleginnen und Kollegen fair entlohnt.«

Schulungen für Wahlvorstände in Lübbenau und Schwarzheide

Im kommenden Jahr ist es wieder soweit: Von März bis Mai stehen die Betriebsratswahlen an. Das neue Betriebsratsmodernisierungsgesetz und die neue Wahlordnung bringen einige Änderungen für das Wahlverfahren mit sich. Damit Wahlvorstände die alten und neuen Regularien sicher beherrschen können, bieten die Geschäftsstellen Cottbus und Südbrandenburg gemeinsam mit dem IG Metall-Bildungszentrum Berlin folgende vier Tagesschulungen (jeweils von 8.30 Uhr bis 16 Uhr) für Wahlvorstände an:

In Lübbenau findet die Schulung am 7. Dezember zum verkürzten Wahlverfahren (Seminarnummer: BX04921JC) und am 8. Dezember zum normalen Wahlverfahren (Nr. BX14921JC) statt, jeweils im Hotel Schloss Lübbenau im Spreepark, Schlossbezirk 6 in Lübbenau. **In Schwarzheide findet die Schulung am 25. Januar zum verkürzten Wahlverfahren (Nr. BX00422JC) und am 26. Januar zum normalen Wahlverfahren (Nr. BX10422JC)**, jeweils im Achat Hotel, Ruhlander Straße 75 in Schwarzheide statt.

Achtung: Das verkürzte Wahlverfahren ist künftig für Betriebe mit bis zu 100 Beschäftigten zwingend und für Betriebe mit bis zu 200 Beschäftigten optional.

Weitere Informationen gibt es in den Geschäftsstellen und im Bildungszentrum. Die Anmeldung erfolgt über das IG Metall-Bildungszentrum Berlin. Ansprechpartnerin ist Stephanie Scharf, E-Mail: Stephanie.Scharf@igmetall.de, Telefon: 030 36 20 44 16. Wie für alle bei der Betriebsratswahl anfallenden Kosten trägt der Arbeitgeber auch die Kosten für die Wahlvorstandsschulungen.

IG Metall Cottbus & Südbrandenburg, Impressum

Redaktion: Willi Eisele (verantwortlich), Volker Wartmann
 Anschrift: IG Metall Südbrandenburg
 Friedrich-Engels-Straße 21, 03238 Finsterwalde
 Telefon 03531 50 78 78-0
 Anschrift IG Metall Cottbus
 Töpferstraße 2, 03046 Cottbus
 Telefon 0355 380 58-0
 igmetall-cottbus-suedbrandenburg.de

Ostbrandenburg

Schwierige Situation in mehreren Betrieben

DRITTE DELEGIERTENVERSAMMLUNG Die aktuelle Lage in wichtigen Unternehmen in der Region bringt viele Herausforderungen für die IG Metall mit sich.



Foto: Volker Wartmann

Im Mittelpunkt der dritten Delegiertenversammlung der IG Metall Ostbrandenburg 2021 im Bildungszentrum in Erkner standen die Vorstellung des Geschäftsberichts und die aktuelle Situation der Unternehmen in der Region.

Endlich wieder Bildungsarbeit in Präsenz

Im September und Oktober konnte die IG Metall-Geschäftsstelle Ostbrandenburg wieder Präsenzseminare für ihre Mitglieder durchführen.

14 Auszubildende von den Eisenhüttenstädter Unternehmen Arcelor Mittal und VEO verschafften sich beim fünftägigen Jugendseminar in Wandlitz Ende September einen vertieften Einblick in die theoretische und praktische Gewerkschaftsarbeit der IG Metall. Die Jugendlichen sind nach dieser spannenden Woche voller neuer Eindrücke motiviert, sich zukünftig aktiv im Ortsjugendausschuss einzubringen, um ihr neues Wissen auch praktisch zu vertiefen.

Am fünftägigen Einstiegsseminar für Vertrauensleute in Wandlitz Ende Sep-

tember nahmen Beschäftigte von Arcelor Mittal aus Eisenhüttenstadt und von Boryszew in Prenzlau teil. Ziel dieses Seminars war es, die Identifikation der Teilnehmenden mit der IG Metall zu stärken und sie zum gewerkschaftlichen Handeln in Betrieb und Gesellschaft zu motivieren. Die Teilnehmenden lernten unter anderem, wie sie öffentlichkeitswirksame und beteiligungsorientierte Aktionen und Projekte entwickeln können.

Beim viertägigen Seminar der Vertrauenskörperleitung und weiteren Vertrauensleuten aus allen Werksbereichen von Arcelor Mittal in Eggersdorf Anfang Oktober waren 17 Kolleginnen und Kollegen dabei. Schwerpunktthemen der Veranstaltung waren Diskussionen über den anstehenden Transformationsprozess, die bevorstehenden Tarifrunden und die innerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit.

tember nahmen Beschäftigte von Arcelor Mittal aus Eisenhüttenstadt und von Boryszew in Prenzlau teil. Ziel dieses Seminars war es, die Identifikation der Teilnehmenden mit der IG Metall zu stärken und sie zum gewerkschaftlichen Handeln in Betrieb und Gesellschaft zu motivieren. Die Teilnehmenden lernten unter anderem, wie sie öffentlichkeitswirksame und beteiligungsorientierte Aktionen und Projekte entwickeln können.

Beim viertägigen Seminar der Vertrauenskörperleitung und weiteren Vertrauensleuten aus allen Werksbereichen von Arcelor Mittal in Eggersdorf Anfang Oktober waren 17 Kolleginnen und Kollegen dabei. Schwerpunktthemen der Veranstaltung waren Diskussionen über den anstehenden Transformationsprozess, die bevorstehenden Tarifrunden und die innerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit.

im Stahlwerk. »Die Aufträge von der Automobilindustrie schwächen sich deutlich ab«, erläuterte Vogeler. In Bezug auf die angestrebte klimafreundliche Umstellung der Energieerzeugung für die Stahlindustrie auf grünen Wasserstoff zeigte sich Vogeler »etwas enttäuscht« von der bisherigen Unterstützung durch die Brandenburger Landesregierung. »Das Bundesland Bremen ist in dieser Hinsicht schon deutlich weiter und hat angekündigt, für die Transformation der Stahlindustrie einen dreistelligen Millionenbetrag zur Verfügung zu stellen.«

Bei FSME in Eisenhüttenstadt sei die Lage weiterhin verfahren, so Holger Wachsmann. »Unser Tarifangebot mussten wir ohne Ergebnisse zurückziehen. Der Arbeitgeber hat in den Verhandlungen nichts Seriöses angeboten. Die weiterhin bestehende Unsicherheit bei FSME ist sehr belastend für die Beschäftigten«, sagte Wachsmann. »Der Arbeitgeber will eine dauerhafte Absenkung der Entgelte und eine längere Wochenarbeitszeit. Das akzeptieren wir aber nicht. Wir sind dem Arbeitgeber in den vergangenen Jahren oft entgegengekommen, um Beschäftigung bei FSME zu sichern. Aber jetzt haben die Kolleginnen und Kollegen die Faxen dicke.«



Foto: IG Metall

IG Metall Ostbrandenburg, Impressum

Redaktion: Holger Wachsmann (verantwortlich)
Anschrift: IG Metall Ostbrandenburg,
Zehmeplatz 11, 15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: 0335 55 49 90, Fax: 0335 54 97 34
ostbrandenburg@igmetall.de
igmetall-ostbrandenburg.de

Oranienburg und Potsdam

»Wir wollen endlich einen Tarifvertrag«

WARNSTREIK IN PRITZWALK Im Zahnradwerk legten die Kolleginnen und Kollegen am 21. September bereits im Morgengrauen für zwei Stunden ihre Arbeit nieder und folgten dem Aufruf der IG Metall zu ihrem ersten Warnstreik im Rahmen ihrer Tarifrunde. Sie setzten damit ein klares Zeichen für ihre Forderung.



Foto: Volker Wartmann

Erster Warnstreik im Zahnradwerk in Pritzwalk: Ein Tarifvertrag ist das Ziel der Metallerinnen und Metaller.

Die Arbeitgeber verweigern ernsthafte Verhandlungen. »Die Kolleginnen und Kollegen sind es leid, sich länger verschaukeln und hinhalten zu lassen«, sagte Anne Borchelt, Verhandlungsführerin der IG Metall Oranienburg-Potsdam. »Darum fordern sie endlich einen Tarifvertrag mit einem transparenten und gerechten Entgeltsystem, der ihnen Verlässlichkeit und Planungssicherheit für die Zukunft gibt.«

Mit dem Warnstreik hat die Belegschaft eindrucksvoll Flagge gezeigt und demonstriert, »dass sie bereit und ent-

schlossen ist, gemeinsam für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen«, betonte Borchelt. »Wenn der Arbeitgeber weiterhin keine Bereitschaft zeigt, konstruktiv mit der IG Metall zu verhandeln, werden die Kolleginnen und Kollegen ihre Warnstreiks und Aktionen in den kommenden Wochen ausweiten.« Im Zahnradwerk arbeiten etwa 190 Beschäftigte im Dreischichtbetrieb. Sie fertigen hochwertige Präzisionszahnräder und Zahnwellen für Kunden in aller Welt.

igmetall-oranienburg-potsdam.de

»Ich möchte etwas zurückgeben«

Einstimmig – so lautet das Ergebnis der Nachwahl eines Beisitzers für den Ortsvorstand der Geschäftsstelle Oranienburg. 100 Prozent der Stimmen konnte Uwe Brombosch, Betriebsratsmitglied bei Jungheinrich in der Niederlassung Berlin-Brandenburg, auf sich vereinen. Brombosch, der seit Jahrzehnten überzeugter Metaller ist, sagte bei seiner Vorstellung: »Ich habe die IG Metall immer als Informations- und Bildungsquelle in Anspruch genommen, die auch für gute Arbeit und ein gutes Leben sorgt. Jetzt habe ich beschlossen, mich auch persönlich noch mehr zu engagieren. Ich möchte etwas zurückgeben und kandidiere als Mitglied im Ortsvorstand.«

JAV-Seminar als Startsignal

Die IG Metall hatte zum Grundlagenseminar für Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) eingeladen und zahlreiche Jugendvertreterinnen und -vertreter kamen. »Die JAV-Wahlen liegen schon einige Zeit hinter uns. Gerade deshalb freue ich mich, dass wir das Grundlagenseminar trotz Corona durchführen konnten. Wir haben die Grundlagen der Betriebsverfassung beleuchtet und die Rolle von Interessenvertretungen in Betrieb und Gesellschaft diskutiert. Die JAVs haben nun das Handwerkszeug, um in den Betrieben durchzustarten und gemeinsam mit der IG Metall für gute Arbeits- und Lebensbedingungen zu streiten«, so Felix Holtorf, Vorsitzender des Ortsjugendausschusses Oranienburg und Co-Referent.



Symbolbild: PantherMedia/Mandy Godbhear

TERMINE

WAHLVORSTANDS-SCHULUNG BETRIEBSRATSWAHL 2022, NORMALES WAHLVERFAHREN
9. November, 9 Uhr, Bildungszentrum der Handwerkskammer Potsdam in Götz

WAHLVORSTANDS-SCHULUNG BETRIEBSRATSWAHL 2022, NORMALES WAHLVERFAHREN
23. November, 9 Uhr, Bildungszentrum der Handwerkskammer Potsdam in Götz

WAHLVORSTANDS-SCHULUNG BETRIEBSRATSWAHL 2022, VEREINFACHTES WAHLVERFAHREN
14. Dezember, 9 Uhr, DGB-Büro in Neuruppin

TAGESSCHULUNG BETRVG UND AKTUELLE RECHTSPRECHUNG
2. Dezember, 9 Uhr, Bildungszentrum der Handwerkskammer Potsdam in Götz

IG Metall Oranienburg und Potsdam, Impressum
Redaktion: Stefanie Jahn (verantwortlich), Nico Faupel
IG Metall Oranienburg, Fontanesiedlung 13, 16761 Hennigsdorf, oranienburg@igmetall.de
IG Metall Potsdam, Breite Straße 9a, 14467 Potsdam, potsdam@igmetall.de
igmetall-oranienburg-potsdam.de

Ludwigsfelde

Vom Landfunk zur Automobilindustrie

INTERVIEW Norbert Schult, bis vor kurzem Betriebsratschef bei Molex, dem »Funkwerk« in Dabendorf, blickt zurück.

Das Funkwerk in Dabendorf hat die Nachwendezeit überlebt und nun soll die Produktion geschlossen werden. Grund genug für ein Interview mit dem langjährigen Betriebsratsvorsitzenden Norbert Schult, der im Sommer 2021 in Rente gegangen ist und die wechselvolle



Norbert Schult

Geschichte des Funkwerks miterlebt hat.

Wann hast Du in Dabendorf angefangen?

Ich habe 1972 eine Lehre zum Facharbeiter für Nachrichtentechnik bei der Post angefangen und bin seitdem Gewerkschaftsmitglied. Beim Funkwerk habe ich 1986 angefangen. Es hat damals Geräte für den nicht öffentlichen Landfunk hergestellt, tragbare Funkgeräte für berechnete Dienste wie Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, Bahn und Kurzwellenempfänger. Hauptkunde war aber die Stasi. Die Empfänger gingen in die GUS-Staaten, die frühere UdSSR.

Frage: Wie hast Du die wechselvolle Geschichte des Funkwerks erlebt?

Molex will Dabendorf endgültig schließen

Bei Molex in Dabendorf sind momentan 400 Beschäftigte von den Schließungsplänen betroffen. Die Produktion des Herstellers von Mobilfunkzubehör für Pkw soll bis Mitte 2023 ins polnische Sulecin und nach Bochum verlagert werden. In Brandenburg soll nur noch ein »Technologie Center« mit Produktentwicklung und angrenzenden Bereichen bleiben und nach Schönefeld umziehen. Über den Sommer hat der Betriebsrat

Wir waren zur Wende 590 Mitarbeiter. Davon blieben nach der Entlassungswelle noch circa 130 übrig. Die Produktion der Funkgeräte und Empfänger blieb auch unser Standbein bis 1994. Danach wollte uns die Treuhand abwickeln. Der ausgesuchte Käufer war schon pleite und konnte den

Kaufpreis von 1 Mark nicht zahlen. Von 1994 bis 1997 haben wir unter dem Dach der Treuhand mit Auftragsfertigung von Bosch überlebt. Auch da haben wir Funkgeräte für Sicherheits- und Rettungsdienste gebaut und gleichzeitig den Compenser entwickelt.

Und damit habt Ihr in der Automobilindustrie Fuß gefasst?

Ja, das ist ein Sendempfangsverstärker für den Mobilfunk, der noch heute an fast alle Hersteller verkauft wird. Audi war 1997 der erste. Zur selben Zeit hat uns Hörmann von der Treuhand gekauft. Danach hatten wir viele Namen und Besitzer. Novero, Laird und zuletzt Molex. Auch für die Belegschaft war es ein großes auf und ab. Zwischenzeitlich

mit einer externen Unternehmensberatung ein Alternativkonzept erarbeitet, das die Produktion in Brandenburg modernisiert und viele Arbeitsplätze gerettet hätte.

Nach dem Vergleich beider Konzepte ist das Management aber bei seinem Plan geblieben, weil man sich über die nächsten sieben Jahren 30 Millionen mehr Profit erhofft.

Molex gehört zur Koch-Gruppe aus den USA, die wiederum einem Einzelunternehmer gehört – einem der reichsten Männer der USA und glühender Anhänger der rechten Tea-Party Bewegung.

waren wir noch knapp 70 Leute und sind jetzt mit dem »Wireless Charger« unter Molex wieder auf 500 gewachsen.

Wie ging es mit Betriebsrat und Tarif?

Wir waren seit der Wende tarifgebunden. Zu Zeiten von Hörmann ist der Arbeitgeber aber aus dem Verband ausgetreten. Man wollte damals ERA nicht. Wie damals von der Geschäftsstelle schon prophezeit, fehlen uns heute mindestens 30 Prozent Lohn. Einen Betriebsrat hatten wir aber immer. Ich war schon seit 1991 mit Unterbrechung dabei und seit 2014 Betriebsratsvorsitzender.

Die Rückkehr zum Tarif ist misslungen – was war Dein weiterer Antrieb?

Ich bin bei meinen Kolleginnen und Kollegen auf viel Furcht gestoßen. Die vielen Sozialpläne haben Spuren hinterlassen. Bei mir war es die simple Überlegung: Allein bist Du zu schwach, um etwas Vernünftiges durchzusetzen. Dann bleibt nur die Gewerkschaft, um die Kräfte der abhängig Beschäftigten zu bündeln.

Und heute? Kannst Du die Entscheidung von Molex nachvollziehen?

Nein. Wir hatten im Konzern wohl keine ausreichende Lobby. Die anderen Standorte sind nicht ausgelastet und den Kannibalismus überleben wir jetzt vielleicht nicht. Der Verlagerungswahn gefährdet aber auch die Marktposition von Molex. Es macht keinen Sinn, für ein wenig Profit den Standort mit Entwicklung und Produktion aufzugeben.

Regionalversammlungen

Zum Jahresende finden wieder drei Regionalversammlungen in Ludwigsfelde, Königs Wusterhausen und Luckenwalde statt. Die Termine und Orte werden in der Sendung mit dem kleinen Taschenkalender für 2022 veröffentlicht, der in den nächsten Wochen wieder verschickt wird.

IG Metall Ludwigsfelde, Impressum

Redaktion: Tobias Kunzmann (verantwortlich)
Anschrift: IG Metall Ludwigsfelde,
Rathausstraße 2, 14974 Ludwigsfelde
Telefon 03378 51093-0, Fax 03378 51093-20
ludwigsfelde@igmetall.de
igmetall-ludwigsfelde.de

Ostsachsen

Ausbildung ist Zukunft – jetzt müssen wir sie gestalten

INTERVIEW Im September wählten die einzelnen Jugend- und Auszubildendenvertreter und -vertreterinnen der SICK AG eine neue Spitze für ihre Konzern-JAV (KJAV). Die neue Vorsitzende heißt Anna-Lena Brand von der SICK Engineering GmbH aus Ottendorf-Okrilla. Ebenso engagiert sie sich auch im Ortsjugendausschuss (OJA) der IG Metall Ostsachsen. Wir stellen Euch mit einem kurzen Interview Anna-Lena und ihre Ziele als Vorsitzende der KJAV der SICK AG vor.

Anna-Lena, stellst Du Dich bitte kurz vor und sagst etwas zu dem Unternehmen, indem Du arbeitest?

Ich bin Anna-Lena Brand, bin 22 Jahre alt und arbeite bei der Sick Engineering GmbH in Ottendorf-Okrilla. Wir gehören als Tochtergesellschaft zur SICK AG. SICK ist ein weltweit führender Hersteller von Sensoren und Sensorlösungen für industrielle Anwendungen. Speziell bei uns am Standort beschäftigen wir uns mit Ultraschall-Messtechnik. Dabei sind Hauptanwendungsfelder die Öl- und Gasindustrie. Daneben bieten wir auch noch Lösungen zur Durchflussmessung im Bereich der Emissionsüberwachung, Prozessgasmessung und weiterer industrieller Anwendungen an. 2017 habe ich mein duales Studium zur Wirtschaftsingenieurin begonnen und dieses im letzten Jahr erfolgreich beendet. Nun bin ich im Bereich ›Presales‹ tätig.

Du bist Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) bei Euch am Standort, warum?

Ich mache das nunmehr seit zwei Jahren. Für mich war es damals wichtig, JAVi zu werden, weil es bei uns am Standort noch keine JAV gab, dabei ist es wichtig ein Sprachrohr für die Belange der Auszubildenden und dual Studierenden zu haben. Sie werden oft zu wenig wahrgenommen oder ausreichend vertreten. Außerdem gibt es nach wie vor große Unterschiede innerhalb des Konzerns zwischen den Auszubildenden und dual Studierenden an den unterschiedlichen



Foto: privat

Anna-Lena Brand ist seit drei Wochen Vorsitzende der Konzern-Jugend- und Auszubildendenvertretung (KJAV) der SICK AG.

»Die Belange von dual Studierenden und Auszubildenden werden an den Standorten oft nicht ausreichend vertreten.«

Standorten. Es gibt zum Beispiel unterschiedliche Regelungen bei der Übernahme, bei Fahrtkosten und Unterschiede in der Arbeitszeit.

Du sprichst von Unterschieden innerhalb des Konzerns. Welche Möglichkeiten hast Du auf dieser Ebene?

Ich bin sehr zeitnah nach der Wahl zur JAV auch in die KJAV gekommen, weil diese bereits bestand. Dort haben wir schnell festgestellt, dass es tatsächlich gewaltige Unterschiede in der Ausbildung zwischen den Standorten gibt. Unser gemeinsames Ziel ist es, diese Unterschiede aufzulösen und in eine konzernübergreifende gesamtheitliche Ausbildung fließen zu lassen. Vor drei Wochen bin ich zur Vorsitzenden der KJAV gewählt worden. Das ist gut, weil wir nun auch auf einer anderen Basis diskutieren können. Wir in Ottendorf zum Beispiel haben vor Ort andere Regelungen als Kolleg*innen im Konzern. Somit können wir die Probleme besser einbringen und benennen. Das ermöglicht einen anderen Umgang damit und eine andere Diskussion darüber.

Viele Dinge lassen sich nur mit einer starken IG Metall lösen. Wieso?

Ich stelle fest, dass es im Bereich der IG Metall Jugend in Ostsachsen ähnliche Problemlagen gibt. Als Beispiele fallen mir sinkende Auszubildendenzahlen, fehlende Übernahmeregelungen oder fehlende bzw. schlechte Tarifverträge ein. Besonders unter den Nägeln brennt mir, dass es die IG Metall in Baden-Württemberg geschafft hat, dual Studierende in Tarifverträge zu integrieren. Das wollen wir natürlich für Sachsen auch. Das geht aber nur mit vielen jungen Mitgliedern und einer starken IG Metall.

Vielen Dank, Anna-Lena. Unsere Unterstützung bei der Durchsetzung einzelner Themen ist Dir garantiert. Wir hoffen, im Laufe Deiner Arbeit als KJAV-Vorsitzende noch viele positive Themen berichten zu können. Wir wünschen Dir für Dein neues Amt alles Gute und viel Erfolg.

IG Metall Ostsachsen, Impressum

Redaktion: Uwe Garbe (verantwortlich), Christian Göbel, Andrea Weingart
Anschritt: IG Metall Ostsachsen,
Dr. Maria-Grollmuß-Straße 1, 02625 Bautzen
Telefon: 03591 52 14-0, Fax: 03591 52 14 30
ostsachsen@igmetall.de
igmetall-ostsachsen.de

Chemnitz

Ingenieure denken Zukunft in Chemnitz voraus

SPANNENDE TAGUNG Motto: Next Level Mitbestimmung.

Der rote Faden: Das Klima wartet nicht. Spannende Vorträge und Diskussionen im Carlowitz Congresscenter Chemnitz.



Chemnitzer Tagungsteilnehmende mit der Bezirksleiterin Birgit Dietze (Mitte vorn)

Seit 13 Jahren denken Ingenieure und Entwickler auf Einladung der IG Metall und der Hans-Böckler-Stiftung die Zukunft voraus. So auch zur diesjährige Engineering- und IT-Tagung in Chemnitz.

»Das Klima wartet nicht«, sagte Christiane Benner, Zweite Vorsitzende der IG Metall, zu den rund 350 Ingenieurinnen und Ingenieuren, Entwicklerinnen und Entwicklern, Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern. Für einen gerechten Klimaschutz brauche es ein

Betriebsratswahlen jetzt vorbereiten

In wenigen Wochen, konkret Anfang des Jahres 2022, endet die aktuelle Amtszeit der Betriebsräte. So hat es der Gesetzgeber im Betriebsverfassungsgesetz für die turnusmäßigen Betriebsratswahlen geregelt. Alle vier Jahre stellen sich die Betriebsratsmitglieder somit dem Votum ihrer Belegschaften.

Damit im Zeitraum vom 1. März bis zum 31. Mai 2022 die Betriebsratswahlen bundesweit erfolgreich durchge-

ausgeglichenes »Nachhaltigkeitsdreieck« aus Ökologie, Ökonomie und Sozialem.

»Das Soziale darf nicht vernachlässigt werden«, sagte Benner. »Aktuell gibt es aber eine deutliche Schiefelage.« Sie lasse sich nur mit einem Dreiklang aus intelligenter Industriepolitik, unternehmerischen Investitionen – und »Mitbestimmung auf Augenhöhe« beseitigen.

»Deutschland kann Leitmarkt werden«

Ingenieure und Entwickler wüssten, wie die Energiewende anzugehen sei, verfügten über Know-how für grüne Technologien von Batterie- und Zellforschung über Elektromobilität bis hin zu Windrädern. »Deutschland kann hier Leitmarkt werden«, sagte Benner weiter. Dafür brauche es neue Prozesse für Beteiligung und Qualifizierung, mehr Demokratie in Unternehmen: »Auch die Mitbestimmung muss agiler werden.«

Mark Bäcker, Gesamtbetriebsratsvorsitzender des gastgebenden Entwicklungsdienstleisters IAV, stieß in dasselbe Horn: »Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wussten schon vor zehn Jahren, was ansteht. Die Kompetenz in den Betrieben ist da.« boeckler.de

führt werden können, gilt es jetzt, strukturiert mit den Vorbereitungen zu beginnen.

Neben der Bestellung der betrieblichen Wahlvorstände ist es jetzt sinnvoll, eine Bilanz der Betriebsratsarbeit der letzten Jahre zu ziehen. Denn diese Bilanz kann die erneute Bewerbung zur Wahl für die neue Amtszeit der aktuellen Betriebsräte positiv unterstützen. Neue Kandidatinnen und Kandidaten aus der Belegschaft für dieses Ehrenamt anzusprechen und zu gewinnen, ist ebenfalls eine wichtige Vorfeldaufgabe.

TERMINE

Betriebsrätetagung

1. November und 6. Dezember, jeweils 14 Uhr

Ortsjugendausschuss

8. November und 13. Dezember, jeweils 17 Uhr,

Brunch für Vertrauensleute

4. Dezember, 10 Uhr,

Sitzungen des Ortsvorstands

15. November und 13. Dezember, jeweils 11.30 Uhr,

Schulung für Wahlvorstände

Betriebsratswahlen 9. und 24. November sowie 2. und 16. Dezember, jeweils 9 Uhr

Alle vorstehenden Termine finden im Gewerkschaftshaus, Augustusburger Str. 33 in Chemnitz, statt.

Delegiertenversammlung

8. Dezember, 16 Uhr, Messeplatz 1, Messehalle 2, Chemnitz

IG Metall organisierte Buchlesung

»Arbeit neu erfunden« – unter diesem Motto präsentierte die IG Metall zwei aktuelle Bücher zum Nachwende-Chemnitz im Industriemuseum. In beiden Büchern kommen Betroffene zu Wort.

Das eine Buch steuerte der Journalist und Autor Hermann Vinke bei: »Ein Volk steht auf – und geht zum Arbeitsamt. Staatsholding Treuhand als Fehlfunktion – die Sicht von Betroffenen«. Das andere Buch stellte Herausgeberin Katrin Rohnstock, gemeinsam mit Doris Müller vom Verein Neue Arbeit vor: »Arbeitslos, aber nicht wehrlos! Der Verein Neue Arbeit Chemnitz: Engagiert für die Menschen in Sachsen«.



Foto: IG Metall

IG Metall Chemnitz, Impressum

Redaktion: Mario John (verantwortlich), Anne Zeumer
Anschrift: IG Metall Chemnitz, Augustusburger Str. 31, 09111 Chemnitz
Telefon 0371 666 03-0, Fax 0371 666 03-60
chemnitz@igmetall.de, igmetall-chemnitz.de



Dresden/ Riesa

Vertrauensleute: raus aus dem Betrieb – in Ruhe diskutieren

ELBE FLUGZEUGWERKE Tapetenwechsel für bessere Teamarbeit


Foto: IG Metall

An einem eher ungewöhnlichen Seminarort trafen sich die Aktiven der Elbe Flugzeugwerke im Oktober: Auf einer abgelegenen Wiese der Ortschaft Klingenberg im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, betreibt ein kleiner Verein ein Seminarhaus ganz eigener Sorte. Es handelt sich um ein großes Zirkuszelt, das den Platz nahe der Talsperre ziert und ganz unterschiedlich genutzt werden kann.

Drin haben es sich die Teilnehmenden gemütlich gemacht, Licht- und Ton-

technik stehen bereit, alles andere wurde selbstorganisiert aus Dresden mitgebracht. Übernachtet wird in liebevoll restaurierten und ausgebauten Bauwagen. Ziegen und freilaufende Hühner runden das Bullerbü-Ambiente ab.

Marc Hoffmann aus der Vertrauenskörperleitung erklärt den Hintergrund: »Ganz wichtig ist uns, dass wir uns regelmäßig außerhalb des Betriebs treffen und in entspannter Umgebung mit der nötigen Ruhe unsere Themen diskutieren können. Deshalb probieren wir auch gerne neue Umgebungen aus. 2018 haben wir uns zum Beispiel auf einer Burg im Elbsandsteingebirge getroffen. Dieses Mal sind wir raus aufs Land. Die Leute sind von dem Tapetenwechsel begeistert, und wir haben das erreicht, was Gewerkschaft eigentlich ausmacht: ein geselliges Miteinander, um politisch aktiv zu werden und letztlich ein gestärktes Team, das richtig

Bock auf die anstehenden Aktionen hat«.

Um die im Betrieb aktuellen Themen wie Betriebsratswahl und Ansprache von Mitgliedern mit den Vertrauensleuten effektiv zu bearbeiten, haben Marc Hoffmann sowie sein Kollege Stephan Straszewski kürzlich eine Referenten-Ausbildung bei der IG Metall abgeschlossen. »Mit Stefan Ehly von der IG Metall-Geschäftsstelle haben wir das Seminar zusammen ausgearbeitet und zum Teil selbst geteamt. Wir würden uns freuen, wenn sich noch weitere Ehrenamtliche aus anderen Betrieben finden, mit denen wir dann zusammen solche Seminare ausarbeiten und uns gegenseitig Feedback geben können«, ergänzt Stephan Straszewski.



Foto: IG Metall

Schluss mit den- Billigheimern in der Holz verarbeitenden Industrie

Im Tarifgebiet Sachsen sind über die IG Metall Dresden zwei Betriebe der Holz verarbeitenden Industrie in der Flächen-tarifbindung: die Möbelwerk Heidenau und die Deutschen Werkstätten Hellerau, letzte aber über einen Anerkennungsstarifvertrag.

In beiden Betrieben haben die IG Metall-Mitglieder die Nase voll: Sie wollen nicht weiter bei den Entgeltentwicklungen abgehängt sein! Im Vergleich zu ihren Kolleginnen und Kollegen im Westen verdienen



sie circa 17 Prozent weniger und im Vergleich der Entgeltta-

bellen in den neuen Bundesländern am schlechtesten. Eine aktivierende Befragung der IG Metall in beiden Betrieben mit hoher Beteiligung ergab nun, dass die Mitglieder voll hinter der Tarifforderung stehen und sich dafür aktiv einsetzen wollen.

Die Tarifforderung beinhaltet neben einer Entgelterhöhung um 4,5 Prozent und einer Aufstockung des Tarifvertrags Demografie um weitere 450 Euro pro Einstellung in einen Fonds eine zusätzliche Entgeltkomponente zur

Anpassung an vergleichbare Tarifgebiete.

In der Tarifverhandlung signalisierte die Arbeitgeberseite zwar, dass sie das Anliegen verstanden hätte, jedoch müssten Spielregeln beachtet werden. Dieses Verständnis basiert wohl auf dem Umstand, dass die Unternehmen in der Holz verarbeitenden Industrie ein deutliches Rekrutierungsproblem haben.

Jedoch wissen unsere Mitglieder genau: Damit am Ende auch ordentlich was dabei herauskommt, müssen Sie sich stark machen. Die Zeit der Almosen geht nun vorbei, wenn sie sich jetzt dafür stark machen.

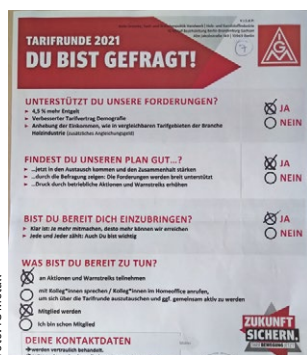


Foto: IG Metall

IG Metall Dresden/Riesa, Impressum
Redaktion: Willi Eisele (verantwortlich)
Telefon Dresden: 0351 20 47 56 0
Telefon Riesa: 03525 518 15 0
dresden@igmetall.de, riesa@igmetall.de
igmetall.dresden-riesa.de

Leipzig

Die 35 kommt!

HISTORISCHER ERFOLG Die 4300 Beschäftigten von Porsche in Leipzig arbeiten ab 2025 drei Stunden weniger pro Woche.

Ab dem 1. Januar 2025 gilt auch bei Porsche in Leipzig die im Westen übliche 35-Stunden-Woche. Dafür haben die Beschäftigten im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen lange gekämpft, zuletzt in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie im ersten Halbjahr.

Die Arbeitszeitreduzierung von 38 auf 35 Stunden erfolgt in zwei Schritten. Sie ist Teil einer umfangreichen Zukunftsvereinbarung, die Betriebsrat und IG Metall mit Porsche verhandelt haben.

Die lange strittige Frage der Angleichung wurde in diesem Rahmen erfolgreich gelöst. In einem ersten Schritt reduziert sich die Arbeitszeit ab 1. Januar auf 36,5 Stunden pro Woche. Mit dem zweiten Schritt ab 1. Januar 2025 auf dann 35 Stunden pro Woche ist die Angleichung vollzogen. Die Absenkung der Wochenarbeitszeit erfolgt bei vollem Lohnausgleich und ohne Tarifeinschnitte.

Gesellschaftspolitischer Erfolg

»Auch gesellschaftspolitisch ist dieses Ergebnis ein historischer Erfolg für die Menschen in Ostdeutschland. Seit Jahrzehnten haben sie für die Angleichung der Arbeitsbedingungen in Ost und West hart gekämpft«, sagte Birgit Dietze, Bezirksleiterin der IG Metall in Berlin-



Ganztägiger Warnstreik im Porsche-Werk Leipzig in diesem Mai

Brandenburg-Sachsen. »Die Beschäftigten von Porsche haben mit ihren fünf 24-Stunden-Warnstreiks in der letzten Tarifrunde deutlich gezeigt, dass es eine besondere Bedeutung für die Kolleginnen und Kollegen hat, endlich auch in der Frage der Arbeitszeit gleichbehandelt zu werden.«

Möglich wurde diese Vereinbarung zur Arbeitszeit durch den tariflichen Rahmen, der für die Angleichungsprozesse seit Juli 2021 gilt. Nach vielen Aktionen und zahlreichen ganztägigen Warnstreiks in der letzten Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie haben die Tarifvertragsparteien mit dem tariflichen Rahmen einen wichtigen Schritt hin zur Angleichung der Arbeitsbedingungen für die Metall- und Elektroindustrie in Sachsen geschaffen.

»Inzwischen sind mehr als 30 Jahre seit der Wende vergangen. Unsere Kolleginnen und Kollegen in Leipzig werden künftig auch bei der Arbeitszeit gleichbe-

handelt«, so Knut Lofski, Betriebsratsvorsitzender bei Porsche in Leipzig. »Im Werk arbeiten die Kolleginnen und Kollegen schon seit vielen Jahren genauso flexibel und produktiv wie im Westen. Damit sind wir endlich gleichwertig in der Porsche-Familie.«

Teil einer umfassenden Zukunftsvereinbarung

Die Angleichung der Arbeitsbedingungen ist Teil einer umfassenden Zukunftsvereinbarung für den Porsche-Standort in Leipzig. Die garantiert den Beschäf-

tigten zudem Auslastungs- und Produktzusagen, so dass auch betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen werden konnten. Außerdem wird die betriebliche Altersversorgung künftig auf ein neues System umgestellt. Zusätzlich ist ein Maßnahmenpaket zur Steigerung der Effizienz von Prozessen vereinbart worden.

»Das macht Mut für andere«

»Uns ist hier ein historischer Schritt gelungen. Die IG Metall und ihre Betriebsräte haben eine richtungweisende Zukunftsvereinbarung mit einer klaren Perspektive für den Standort erreicht«, sagte Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig. »Die gemeinsame Stärke von Mitgliedern hat in der Auseinandersetzung zum Erfolg geführt. Das macht Mut auch für andere Belegschaften, wie beispielsweise bei BMW.«

Jubilarfeier im Haus Leipzig

264 langjährige Mitglieder der IG Metall Leipzig sind für ihre Treue zur Gewerkschaft zu einer Feierstunde eingeladen worden – und somit wird die gute Tradition nach der Zwangspause im letzten Jahr weitergeführt.

Der Saal im Haus Leipzig an der Elsterstraße bot den würdigen Rahmen für

die Feierstunde. In einer Festrede wurden die Jubilarinnen und Jubilare für 50, 60, 70 oder 75 Jahre Mitgliedschaft in der



IG Metall geehrt. Als kulturellen Höhepunkt konnten sich die Anwesenden an einem Auftritt der Freien Kabarett Kultur FKK Leipzig erfreuen.

IG Metall Leipzig, Impressum

Redaktion: Bernd Kruppa (verantwortlich)
Anschrift: IG Metall Leipzig, Thomasiusstraße 1,
04109 Leipzig
Telefon 0341 486 29-0
leipzig@igmetall.de, igmetall-leipzig.de

Zwickau

Zwei Mal Jubiläum gefeiert: 76 465 Jahre in der IG Metall

EHRUNG DER JUBILARINNINGEN UND JUBILARE Die Feier, die im letzten Jahr ausfallen musste, ist nachgeholt worden. Unter den Geehrten war Karsten Grimm, der seit 50 Jahren Gewerkschafter ist und auch als Rentner aktiv hinter der IG Metall steht.



Fotos: IG Metall Zwickau/Igor Pastierovic

Bei den Ehrungsfeiern für die dies- und letztjährigen Jubilarinnen und Jubilare gab es viele glückliche Gesichter im festlichen Ambiente der »Neuen Welt« in Zwickau. Karsten Grimm (rechts unten) feierte mit. Sein Motto: »Ich mische mich lieber selber ein.«

Mitglied der IG Metall seit fünf Jahrzehnten, mit Beginn der Rente sofort in die außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit (AGA) – zu denen, die sich so engagieren, gehört Karsten Grimm: »Politisch aktiv zu sein, das gehört einfach zu mir. Ich kann doch nicht nur meckern, da mische ich mich lieber selber ein«, meint der Rentner.

Auch »2020er« gebührend gefeiert

Nun stand für ihn das 50-Jahre-Jubiläum an. Gemeinsam mit 220 Kolleginnen und Kollegen folgte der Glau-chauer im Herbst der Einladung zur traditionellen Jubilarehrung in der Zwickauer »Neuen Welt«, um sich für seine langjährige Gewerkschaftszugehörigkeit gebührend feiern zu lassen.

Weil die Veranstaltung 2020 coronabedingt ausfallen musste, feierte die

IG Metall Zwickau ihre Mitglieder mit 40, 50, 60, 70 und 75 Jahren Gewerkschaftszugehörigkeit nun gleich auf zwei Veranstaltungen. Auf in Summe stattliche 76 465 Mitgliedsjahre kommen die 1430 Kolleginnen und Kollegen, die im letzten Jahr ihr Jubiläum feiern konnten oder es dieses Jahr tun.

Damals in die IG Metall Ost – und bewusst dabei geblieben

»Euch alle eint, dass ihr in die IG Metall Ost eingetreten seid und Euch bewusst dafür entschieden habt, dabei zu bleiben«, lobte Thomas Knabel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Zwickau, die Gewerkschaftstreue der Jubilarinnen und Jubilare.

Eine Fotogalerie und ein Porträt über Karsten Grimm gibt es im Internet auf folgender Seite:

igm-zwickau.de/aktuelles.

Startertage: mit Vollgas in die Ausbildung

Gleich mit einem Höhepunkt in die Ausbildung: im Renntaxi über den Sachsenring, Grundlagen der Mitbestimmung in der Boxengasse und dann im Gokart selbst richtig Gas geben. Die Startertage der IG Metall Zwickau waren auch in diesem Jahr wieder ein erlebnisreicher Auftakt für rund 170 neue Auszubildende in der Region.

Außer von den drei sächsischen Volkswagen-Standorten Zwickau, Chemnitz und Dresden waren Auszubildende von unter anderem dem Kontraktlogistiker Schnellecke, dem Zulieferer GKN Driveline und dem Transformatorenhersteller SBG Neumark am Start.

Die jungen Frauen und Männer lernten, was es mit betrieblicher Mitbestimmung auf sich hat, wie ein Betriebsrat arbeitet, was Vertrauensleute sind und was die JAV (Jugend- und Auszubildendenvertretung) ist. »All die Errungenschaften, die Auszubildende heute in ihren Arbeitsverträgen vorfinden, wurden erstritten und erkämpft. Nichts davon wurde uns als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern geschenkt – das wollen wir mit den Startertagen vermitteln«, erläutert der zuständige Gewerkschaftssekretär Sascha Hahn.

Auch der Spaß kam nicht zu kurz: In drei Tuning-Fahrzeugen konnten die Auszubildenden neben einem professionellen Rennfahrer Platz nehmen und einmal über die legendäre Rennstrecke in Hohenstein-Ernstthal »fliegen«.



Foto: IG Metall Zwickau

IG Metall Zwickau, Impressum

Redaktion: Thomas Knabel (verantwortlich), Claudia Drescher
Anschrift: IG Metall Zwickau, Bahnhofstraße 68–70, 08056 Zwickau
Telefon 0375 2736-0, Fax 0375 2736-500
zwickau@igmetall.de, igm-zwickau.de